



Brüssel, den 17. Mai 2021
(OR. en)

8592/21

RECH 199

VERMERK

Absender: Vorsitz

Empfänger: Ausschuss der Ständigen Vertreter/Rat

Betr.: *Vorbereitung der Tagung des Rates (Wettbewerbsfähigkeit)
am 27./28. Mai 2021*

Erneuerung des Europäischen Forschungsraums – Vorbereitung des
Aufbaus eines ehrgeizigen EFR, der für das nächste Jahrzehnt gerüstet ist
– *Orientierungsaussprache*

Für die Orientierungsaussprache auf der Tagung des Rates (Wettbewerbsfähigkeit) am 28. Mai 2021 erhalten die Delegationen anbei einen Vermerk des Vorsitzes zum Thema „Erneuerung des Europäischen Forschungsraums – Vorbereitung des Aufbaus eines ehrgeizigen EFR, der für das nächste Jahrzehnt gerüstet ist“.

Erneuerung des Europäischen Forschungsraums – Vorbereitung des Aufbaus eines ehrgeizigen EFR, der für das nächste Jahrzehnt gerüstet ist

Einleitung und Hintergrundinformationen

Erläuterung des Kontexts

1. Im Jahr 2000 hat der Rat das Ziel festgelegt, den Europäischen Forschungsraum (EFR) zu verwirklichen, 2008 hat er eine **Vision für 2020**¹ definiert. In dieser Vision ging es um die Dimension des Binnenmarkts für Forschung, einschließlich der grenzüberschreitenden Mobilität von Forschenden und der Öffnung des Arbeitsmarktes für europäische Forschende, denen gleichzeitig familienfreundlichere Laufbahnstrukturen geboten werden sollten. In Bezug auf die Dimension der Verbreitung und Nutzung von Erkenntnissen sollte mit der Vision eine optimale Nutzung des geistigen Eigentums in Verbindung mit einem offenen Zugang zu Wissen und Innovation gefördert werden. Was die Struktur der Forschungssysteme anbelangt, so war die weitere Förderung von wissenschaftlicher Exzellenz und die Bereitstellung von Forschungseinrichtungen von Weltrang vorgesehen.
2. **Ein Teil dieser Vision wurde** durch zunehmende Verflechtungen und kooperative Verbindungen zwischen Forschenden und Forschungsgemeinschaften in ganz Europa **erfolgreich verwirklicht**, die durch die Rahmenprogramme der EU für Forschung und Innovation (FuI) und andere transnationale Kooperationsmaßnahmen wie die Forschungsinfrastrukturen und die Initiativen für die gemeinsame Planung gefördert wurden. Die eingerichteten Netze bestehen fort, wenn auch mit einer ungleichen Verteilung in Europa, und haben auf europäischer Ebene zu einer zunehmenden „Systematisierung“ der nationalen Forschungssysteme geführt; dies wurde in der wissenschaftlichen Literatur festgestellt und hat sich mit dem Brexit verdeutlicht, als die Auswirkungen der Entflechtung des Systems des Vereinigten Königreichs aus dem Europäischen System gemessen wurden.

¹ Rat der Europäischen Union, Dok. 7652/1/08 REV 1.

3. Die wichtigen **nationalen und regionalen Strategien** sind miteinander verknüpft und bedingen einander in einer **europäischen supranationalen Ebene** als eine Art „System von Systemen“ und stellen einen integralen Bestandteil der gemeinsamen europäischen FuI-Politik dar.
4. Es bestehen bereits **gemeinsame europäische Werte und Grundsätze**, die unseren gemeinsamen Ethos schaffen, der auf die intensive Zusammenarbeit und den Wettbewerb unter unseren Wissenschaftlern und Technologen zurückzuführen ist. Dazu gehören recht gut harmonisierte und aufeinander abgestimmte Normen und Verfahren auf mehreren Ebenen, von der Programmplanung bis hin zur Leistung und Bewertung der Forschung. Die Zeit der ersten Rahmenprogramme in den 1980er Jahren liegt in weiter Vergangenheit, als Kultur, Sprachen und andere nationale Eigenheiten noch eine große Bedeutung hatten und die Zusammenarbeit sogar in den täglichen Arbeitsabläufen der Zusammenarbeit behinderten. Wir haben bereits einen großen Teil des Weges hin zur Europäisierung der Forschung zurückgelegt.

Zeit für eine neue Vision?

5. Mehr als ein Jahrzehnt ist vergangen, seit die Vision für 2020 von der europäischen FuI-Politik festgelegt und vom Europäischen Rat das Ziel gesetzt wurde, bis 2014 den EFR zu verwirklichen²; damals beschloss der Dreivorsitz von DE-PT-SI, einen Schritt voranzugehen und **die Erneuerung des EFR** als sein **übergeordnetes Ziel für Forschung und Innovation** aufzunehmen.
6. Von diesem Zeitpunkt an haben der Rat, die Mitgliedstaaten und die Kommission in diesem Bereich intensiv zusammengearbeitet. Zu den Ergebnissen zählen die ERAC-Stellungnahme zur *Zukunft des Europäischen Forschungsraums*³, die Mitteilung der Europäischen Kommission vom September 2020 zum Thema „*Ein neuer EFR für Forschung und Innovation*“⁴, gefolgt von den Schlussfolgerungen des Rates zum Thema „*Neuer Europäischer Forschungsraum*“⁵ und die laufende Arbeit der Sachverständigengruppe „*EFR-Forum für den Übergang*“, die damit beauftragt wurde, eine Stellungnahme über den Inhalt eines künftigen Paktes für FuI abzugeben, in dem die Grundsätze und Werte sowie mögliche Ziele aufgeführt werden. Im Rahmen dieses Forums werden erste Schritte unternommen, um auf Programmebene gemeinsam eine Agenda mit thematischen und strukturellen Prioritäten und Maßnahmen für den EFR zu entwickeln.

² Dok. EUCO 2/11.

³ Dok. 1201/20.

⁴ Dok. 11400/20 + ADD 1.

⁵ Dok. 13567/20.

7. **Die Ziele** für den neuen EFR, die in den Schlussfolgerungen des Rates vom Dezember 2020 festgelegt sind, wurden als forschungsorientiert, wertebasiert und auf Exzellenz und Wirkung ausgerichtet beschrieben. Die gemeinsame Verantwortung der Mitgliedstaaten und der Kommission wurde als wichtige Dimension festgelegt, einschließlich einer stärkeren Einbeziehung von Bürgerinnen und Bürgern sowie Interessenträgern, auch im Hinblick auf die Vielfalt der Ökosysteme und die Richtwirkung hin zu einem Beitrag der Forschung zu den globalen gesellschaftlichen Herausforderungen und anderen Politikbereichen.
8. Nach den Pandemie-Krisen und zu Beginn der Diskussion über die Zukunft Europas ist nun die **Klärung der Frage, wie Wissenschaft und Technologie zur Zukunft Europas beitragen können**, wichtiger denn je, so wie auch eine überarbeitete **Vision für den EFR von grundlegender Bedeutung** ist. Die während der Krise gewonnenen Erkenntnisse und ihre Auswirkungen auf die nationalen und europäischen FuI-Ökosysteme waren auf allen Ebenen von größter Bedeutung und haben allen verdeutlicht, dass für die Bewältigung von Krisen die Wissensbasis und eine offene Zusammenarbeit, offen zugängliche Ergebnisse und ein offener Datenaustausch in Europa und darüber hinaus äußerst wichtig sind.
9. Zur Bewältigung der Herausforderungen und gleichzeitigen Bewahrung und Erweiterung der soliden Wissensbasis auf europäischer Ebene, die den Wissenszyklus von der Grundlagenforschung bis zur Nutzung auf dem Markt umfasst, müssen wir für die Zukunft des EFR eine Vision und klare politische Leitlinien für das nächste Jahrzehnt festlegen. Und so sollten die Forschungsministerinnen und -minister jetzt hierüber beraten, auch über die übergeordneten Ziele und die Gründe für die Priorisierung bei der Programmplanung und der Mittelausstattung.

Vorbereitung des Aufbaus eines ehrgeizigen EFR, der für das nächste Jahrzehnt gerüstet ist

10. Obwohl Konsens über die Erneuerung des EFR besteht, sowie darüber, dass die besten Talente für die Forschung gewonnen und gehalten und Forschungseinrichtungen weiter gefördert werden müssen und die Finanzierung intensiviert werden muss, ist das Ziel der Vollendung des Binnenmarkts für Forschung nach wie vor nicht erreicht, obwohl bereits wichtigen Schritte unternommen wurden. Zu diesen Schritten zählen Mechanismen und Mittel (nicht zwingendes Recht), die weitgehend gültig bleiben, aber noch ausgeweitet und gestärkt werden müssen, darunter die Förderung der Chancengleichheit für alle, insbesondere im Hinblick auf die Gleichstellung der Geschlechter, damit die Grundsätze der offenen Wissenschaft und die zu ihrer Unterstützung erforderlichen Infrastrukturen kontinuierlich weiterentwickelt und verbreitet werden, oder die Entwicklung des europäischen Strategieforums für Forschungsinfrastrukturen (ESFRI), das die europäische Infrastrukturstrategie auch mit Hilfe von Fahrplänen koordiniert.

11. Allerdings muss ein vollwertiger Binnenmarkt für Forschende erst noch entwickelt und vollendet werden, einschließlich seiner Rahmenbedingungen. Ein grundlegendes Element dabei sind die **Karrieremöglichkeiten in der Forschung** und die **Bewertung der Forschung**. Mit der bevorstehenden Billigung der Schlussfolgerungen des Rates zum Thema „Vertiefung des EFR: Schaffung attraktiver und nachhaltiger Laufbahnen und Arbeitsbedingungen für Forschende und Verwirklichung der Mobilität Hochqualifizierter“ wurde ein Schritt in diese Richtung unternommen, da wir zum ersten Mal einen ganzheitlichen, forschungsorientierten systemischen Ansatz verfolgen, bei dem die verschiedenen direkt dazu beitragenden Strategien und Instrumente kombiniert werden, die Kompetenzen auf mehreren Ebenen und die Autonomie von Forschungs- und Hochschuleinrichtungen jedoch gewahrt werden. Wie in den noch zu billigenden Schlussfolgerungen des Rates festgestellt wird, ist die Entwicklung eines europäischen Rahmens für Laufbahnen in der Forschung sowie die Realisierung der Mobilität Hochqualifizierter von entscheidender Bedeutung, da die Ursachen für die ungleiche Mobilität von Forschenden ermittelt und angegangen werden und ein Beobachtungs- und Überwachungssystem für die Laufbahnen in der Forschung und die Mobilität Hochqualifizierter unterstützt wird.
12. Dieser neue Ansatz erkennt an, dass Forschende hochqualifizierte und mobile Fachkräfte sind, denen Möglichkeiten und Rahmenbedingungen für angemessene, dauerhafte und miteinander vereinbarende Forschungslaufbahnen geboten werden sollten. Obwohl die Schlussfolgerungen des Rates einen Rahmen und politische Leitlinien bieten, die weitgehend zur Verwirklichung des Binnenmarktziels beitragen, müssen noch eine Reihe von Instrumenten und Methoden entwickelt werden, um den konzeptuellen und methodischen Rahmen zu vervollständigen, damit ein voll funktionsfähiger Markt geschaffen wird, der die EU, die Mitgliedstaaten und die Regionen umfasst.

13. Bei der **Generierung von Wissen** stützt sich das Konzept der Union auf die Verbundforschung, die sich aus den auf Europa verteilten Exzellenznetzen für Wissenschaft und Technologie zusammensetzt und gleichzeitig die Schaffung einer kritischen Masse und die Verringerung von Doppelarbeit ermöglicht. Bei der Generierung von Wissen bildet die Grundlagenforschung eine grundlegende Basis und sollte in ganz Europa bewahrt und gestärkt werden, und zwar möglichst im Zusammenspiel und in Verknüpfung mit unternehmerischen Initiativen. Darüber hinaus müssen die Kooperationsnetze noch eine stärkere Identität in Europa und weltweit eine bessere Sichtbarkeit erlangen. Wir müssen dafür sorgen, dass unser inklusiver Ansatz für den Aufbau von Exzellenz den europäischen Forschenden und Innovatoren das höchste Maß an Anerkennung bietet, damit keine europäische Region zurückgelassen wird. Dies könnte durch eine Reihe unterstützender Maßnahmen erreicht werden, die für die notwendige Flexibilität und akademische Freiheit sorgen. Solche Netze von Forschenden und Einrichtungen sollten als Erste in den Genuss eines effizienten und inklusiven, voll funktionsfähigen Binnenmarkts für Forschung kommen, da ihre Ressourcen und ihr Talentpool nahtlos funktionieren.
14. Für das Umsetzen der Vision, der Absichten und der Ziele in die **Umsetzungs- und Programmplanungsprozesse** ist es wichtig, die möglichen Szenarien zu verstehen, die in Bezug auf die Formen der Zusammenarbeit und das weitere Vorgehen in den verschiedenen Phasen des europäischen Prozesses angewandt wurden. Eine Möglichkeit besteht darin, unsere **Partnerschaft** in strategischen oder strukturellen Bereichen zu stärken, wobei die Mitgliedstaaten unter Anwendung der offenen Methode der Koordinierung ihre Programme und Prioritäten weiter mit Initiativen auf EU-Ebene (Europäische Partnerschaften und Missionen, ESFRI-Fahrpläne) koordinieren würden. Eine andere, komplementäre Möglichkeit bestünde darin, **unsere Integration** über die derzeit durch das Rahmenprogramm unterstützten gemeinsamen Instrumente (Europäischer Forschungsrat (ERC) und Europäischer Innovationsrat (EIC)) hinaus **voranzubringen** und diesen integrierten Ansatz auf andere Strukturen oder Plattformen auszuweiten, die die Union einrichten könnte, um den europäischen Akteuren den Zugang zu gemeinsamen Chancen zu ermöglichen und ihre Bemühungen nahtlos zu bündeln und so auf einen stärker integrierten und inklusiveren Binnenmarkt für Forschung hinzuarbeiten.

Fragen

1. Wie sehen die Ministerinnen und Minister den Beitrag der Forschungs- und Innovationspolitik zur Zukunft Europas und welche Vision würden sie für 2030, darunter die Erneuerung des Europäischen Forschungsraums, verfolgen?
 2. Sollte die Vollendung des Binnenmarkts für Forschende und Wissen bis 2030 – mit angemessenen Rahmenbedingungen und Normen – eines der Ziele der neuen Vision sein, die für Forschende, Forschungseinrichtungen, Geldgeber sowie den Regulierungsmechanismus und die Regulierungsstellen gilt?
 3. Zur Verwirklichung dieser Vision gibt es mehrere Optionen – Welches sind nach Ansicht der Ministerinnen und Minister die besten Modalitäten, Verfahren und Mechanismen, um die Einführung des EFR vorzubereiten?
-